

**Fach**

**Medienwissenschaft**

**Abschlussgrad**

Bachelor of Arts

**Hochschule**

Ruhr-Universität Bochum

**Datum der Akkreditierung**

13.12.2004

**Dauer der Akkreditierung**

13.12.2011

**Start des Studienbetriebs**

**Zugang zum höheren  
Dienst?** (nur für Masterstudiengänge)

**Kategorisierung**  
(nur für Master-Studiengänge)

**Fakultät/Fachbereich**

Fakultät für Philologie

**Kontakt**

Prof. Dr. Peter M. Spangenberg

Tel.: 0234 / 32-27632

Fax:

E-Mail: Peter.Spangenberg@ruhr-uni-bochum.de

**Auflagen**

Die Modulbeschreibungen müssen konkretisiert werden, indem Module mit konkreten Lehrveranstaltungen verbunden exemplarisch dargestellt werden.

Die Auflage wurde umgesetzt.

**Profil des Studiengangs**

Der Bachelorstudiengang „Medienwissenschaft“ wird an der Ruhr-Universität Bochum im sog. 2-Fach-Modell angeboten. Kennzeichen dieses Modells ist es, dass 2 Fächer gleichberechtigt studiert werden und eine Ergänzung durch Angebote aus dem Optionalbereich erfolgt, durch die fachübergreifende und berufspraktische Kompetenzen vermittelt werden sollen.

Die Studieninhalte in der Medienwissenschaft zielen auf eine fachspezifische Auseinandersetzung mit den Gegenstandsbereichen Printmedien, Rundfunk, Film/Kino und Digitale Medien. Vermittelt werden die Kenntnis der historischen Entwicklung sowie die Anwendung wissenschaftlicher Methoden. Ziel ist es, dass die Studierenden die Fähigkeit zur theoretischen und kritischen Beurteilung aktueller Erscheinungsformen der Medien erlangen.

Das Bachelorstudium soll zu einer breiten Sachkenntnis, ästhetischer Sensibilisierung, analytischer Kompetenz und einem exemplarischen Einblick in potentielle Berufsfelder führen. Es umfasst 11 Module. Das Studienangebot ist in 4 Modultypen gegliedert: Es müssen 4 propädeutische und 3 systematische Module sowie 1 Praxis- und 3 Gegenstandsmodul studiert werden.

Im Rahmen des 2-Fach-Modells werden „Medienwissenschaft“ und ein zweites Fach in jeweils gleichem Umfang studiert, der Optionalbereich

**Zusammenfassende  
Bewertung**

umfasst ein Sechstel des Studienvolumens. Ziel der Hochschule ist es, den Studierenden eine deutlich individuelle Profilbildung sowie eine starke berufliche Orientierung zu ermöglichen, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Weiterhin soll das Bachelorstudium auf eine wissenschaftliche Vertiefung im Masterstudium vorbereiten.

Die Ruhr-Universität Bochum verfügt über ein zentrales Studienbüro für die Studienberatung und hat für alle Fächer Tutorienprogramme für Erstsemesterstudierende eingeführt. Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind implementiert.

Die Medienwissenschaft in Deutschland ist zunächst aus geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern (Literaturwissenschaft, Theaterwissenschaft, Kunstwissenschaft), dann auch aus sozialwissenschaftlichen Fächern (Soziologie, Publizistik) hervorgegangen. Beide Anteile sind in die Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum eingegangen, wo sie als eher theoretisch-analytische bzw. empirische Orientierungen eine Rolle spielen.

Das Bochumer Modell, wonach 2 Fächer parallel studiert werden können, kommt der Medienwissenschaft besonders entgegen. Im optionalen Bereich können zusätzliche Qualifikationen erworben werden, die von den Studierenden frei gewählt werden können, was ebenfalls für dieses Fach mit ausgesprochen interdisziplinärem Profil besonders günstig ist. Der Bachelorstudiengang ist berufspraktisch orientiert und bereitet nach Einschätzung der Gutachter erfolgreich auf Berufe im Kultur- und Medienbereich vor.

Die gute personelle Ausstattung der Medienwissenschaft und die durchweg gute Besetzung der beteiligten Lehr- und Forschungsbereiche (Film, Fernsehen, Neue Medien und Internet etc.) machen ein breites Lehrangebot (s. Curriculum) möglich. Empfohlen wird eine noch konkretere Darstellung medienwissenschaftlicher Berufsfelder. Dabei spielen die noch immer stark expandierenden und sich strukturell ständig verändernden Massenmedien eine wichtige, aber nicht die einzige Rolle. Auf Grund des breiten Spektrums der Ausbildung, die durch das Bochumer Modell gegeben ist, können auch kulturelle Berufsfelder wie Museen, Kulturbehörden, freie kulturelle Initiativen etc. einbezogen werden.